

Kleine Chronik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **9 (1900)**

Heft 50

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

dass 47 Millionen Besucher gezählt wurden. Das sind 18 Millionen weniger, als man sich zu der Zeit erhoffte, wo der Verkauf von Tickets zu geringerem Preise als ein Franken noch verboten war, aber doch um 15 Millionen mehr, als die 1889er Weltausstellung aufwies, die bisher die stärkste Weltausstellung gewesen war. (Paris 1889 32 Millionen, Chicago 1893 23 1/2 Millionen.)

Von der Frequenz der diesjährigen Pariser Weltausstellung entfallen 10 Millionen auf Freieintritte, d. h. durchschnittlich passierten jeden Tag 55,000 Personen mit Freibillet. Hievon entfällt wohl ein sehr beträchtlicher Teil auf das Heer von Angestellten in der Ausstellung selbst und in ihren zahlreichen Wirts- und sonstigen Betrieben, ferner auf Pariser Aussteller und ihre Bediensteten und die wieder zum Teil aus der Pariser Bevölkerung genommenen Bediensteten der fremden Ausstellungs-Abteilungen. Etliche tausend Eintritte aber mögen wohl lediglich auf von Nicht-Pariser Ausstellern bzw. Nicht-Pariser Bediensteten in Anspruch genommen worden sein, welche in Privatlogis oder Hotels wohnten.

Was die zahlenden Besucher der Weltausstellung betrifft, so erscheint die Ziffer von 37 Millionen imponierend genug, um den Eindruck hervorzuheben, als müssten sich während der Ausstellungszeit wahre Völkerwanderungszüge gegen Paris in Bewegung gesetzt haben. Man überschätzt aber gewöhnlich die Zahl der fremden Besucher und unterschätzt die Frequenz, welche die Bewohner der Ausstellungsstadt selbst liefern.

Unter den Fremden sind in Paris mehr als in irgend einer anderen Grossstadt — Rom etwa ausgenommen — Vergnügungsreisende vertreten. Immerhin dominieren zu gewöhnlichen Zeiten auch in Paris die von irgend einem bestimmten Zweck dahin geführten und sich nur kurz aufhaltenden Reisenden, welche die durchschnittliche Aufenthaltsdauer durchdrücken. In Zeiten des Überwiegens der Vergnügungsreisenden hinwieder, wie solches während der Weltausstellung stattgefunden haben dürfte, kommt in Betracht, dass ein sehr grosser Teil der Besucher nur aus mässig bemittelten Personen besteht, welche weder die Zeit noch das Geld zu einem langen Aufenthalt in Paris haben. Man wird daher kaum fehlgehen, wenn man annimmt, dass sich die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Fremden in Paris während der Weltausstellung nicht wesentlich geändert hat und dass sie mit 14 Tagen eher zu hoch als zu niedrig gegriffen ist. (In Wien wird sie kaum auf eine Woche geschätzt.)

Nun kamen, wie die Fremdenverkehrs-Statistik nachweist, in den letzten 12 Jahren in Paris durchschnittlich jeden Tag 2330 Fremde an. (In Wien 890.) Dies ergibt, unter der Voraussetzung eines durchschnittlich vierzehntägigen Aufenthaltes jedes Fremden, dass in gewöhnlichen Zeiten täglich etwa 32,000 bis 33,000 Fremde in Paris weilen. Dieser Zahl sind auch die vorhandenen Hotelunterkünfte in Paris angepasst, und zwar derart, dass die ca. 450 Hotels, welche Paris besitzt (Wien 145), zwar für beträchtlich mehr als 33,000 Personen — vielleicht für 45,000 bis 50,000 — Platz aufweisen, dass aber auch durchschnittlich ein Teil der Zimmer leer steht, welche eben nur in Fällen besonderen Andranges Verwendung finden.

Natürlich entstehen, wenn ein konstant aussergewöhnlicher Andrang bevorsteht, wie solcher vor der Weltausstellung erhofft wurde, ein paar neue Hotels, und etliche Hoteliers, deren Häuser sich in günstiger Lage befinden, mieten Nebenhäuser, um sie vorübergehend als Dependenzen zu installieren. Es nehmen jetzt ferner mehr Fremde als sonst Privatlogis. Im Grossen und Ganzen aber wird doch auch in Weltausstellungszeiten das überwältigende Gros der Fremden in den vorhandenen Hotels untergebracht. Dass dies auch heuer in Paris der Fall war, geht schon aus dem Umstande hervor, dass selbst in der *haute saison* immer noch ziemlich leicht Unterkunft zu finden war, und dass selbst in der Haupt-Reisezeit stets

das eine oder andere Pariser Hotel in ausländischen Zeitungen seine Zimmer inserierte.

Man kann unter diesen Umständen annehmen, dass in der Zeit vom 1. Mai bis 1. November täglich höchstens anderthalbmal so viel Fremde in Paris ankamen, als gewöhnlich, also etwa 3570, und dass täglich höchstens anderthalbmal so viel Fremde als gewöhnlich in Paris weilen, d. h. statt 32,500 etwa 50,000 Hotelzimmer. (Hiezu kommen noch, wie oben erwähnt, etliche tausend an der Ausstellung beruflich betätigte Fremde bzw. jener Teil derselben, der Privatlogis genommen hatte.) Besuche von den 50,000 Hotel Fremden jeder täglich die Ausstellung (was schwerlich der Fall war), so haben im Ganzen etwa 9 Millionen Ausstellungs-Eintritte durch rund 643,000 Fremde stattgefunden, deren jeder die Ausstellung 14 Mal besuchte. In diesen Zahlen sind sowohl die französischen Provinzialen als die Auslandsfremden enthalten.

28 Millionen Eintritte dagegen entfallen auf die 2 1/2 Millionen Pariser selbst, von welchen jeder die Ausstellung rund 11 Mal besuchte.

Es mag als eine nicht sonderliche grosse Attraktionswirkung der Weltausstellung erscheinen, wenn statt 2330 täglich 3570 Fremde in Paris ankamen und täglich 32,500 täglich 50,000 Fremde in Paris weilen. Bedenkt man aber, dass, wenn jeder Fremde in Paris nur 25 Franken täglich verbrauchte, die 17,500 Fremden, welche Paris infolge der Ausstellung konstant mehr beherbergte, einen Aufwand von täglich 437,500 Franken machten, so stellt sich das Resultat schon nicht mehr so gering dar. Nun kommt noch der Aufwand jener Fremden (Aussteller und deren Bedienstete) dazu, welche beruflich in der Ausstellung zu thun hatten und privat wohnten — täglich mehrere tausend Personen die ganze Ausstellungszeit hindurch; es sind ferner die Ankäufe der Fremden und die Mehreinnahmen, welche sie den französischen Eisenbahnen brachten, in Betracht zu ziehen. Mit anderen Worten: Auch ohne Völkerwanderungszüge Fremder nach Paris und trotzdem die Fremden nur etwa ein Drittel soviel Besucher stellen, wie die Pariser selbst, bleibt immer ein ganz respektablem Fremdenverkehrs-Effekt.



(Mittellings für die Kleine Chronik werden stets mit Dank entgegengenommen.)

San Remo. In hier hat sich ein Verkehrsverein gebildet, der sich die Weiterentwicklung des Kurortes zur Aufgabe stellt.

Handelsregister. Die Firma Hermann Wyder in Interlaken wird erweitert in Hotel National, Hotel International & Pension Wyder Hermann Wyder.

Hamburg. Ueber eines der ältesten und renommiertesten der Hamburger Hotels, das an der Alster gelegene Hotel de l'Europe, ist der Konkurs verkündet worden. Es war schon seit längerer Zeit in Besitz einer englischen Aktiengesellschaft.

Handelsregister. Die Aktiengesellschaft unter der Firma Kurhausgesellschaft Bad Gonten in Gonten (Appenzell i. Rh.) hat sich durch Beschluss der ausserordentlichen Generalversammlung vom 21. November 1900 aufgelöst.

Tirol. Der Ausschuss des Vereins für Alpenhotels in Tirol wählte als Direktor des Trafoi-Hotels, an der St. Veit-Route, Hr. S. F. Homburger, von Winterthur, zuletzt Direktor des Grand Hotel Hochepan bei Bozen.

Nizza. Die Königin Viktoria soll sich wirklich entschlossen haben, ihren Frühjahrsaufenthalt wieder in Cimier, oberhalb Nizza, zu nehmen. Diese Nachricht wird laut „Bund“ von London aus bestätigt, nachdem sie, bloss aus Nizza kommend, stark angezweifelt worden war.

Lausanne. Sent descondans dans les hôtels de premier et de second rangs de Lausanne du 1^{er} au 7^{ème} décembre: Suisse : 47, France 78, Allemagne 48, Amérique 9, Angleterre 41, Russie 11, Italie: 9, Divers: Belgique, Autriche, Danemark, Etats Balkaniques, Asie, Turquie: 23. — Total: 466.

Besteigung des Montblanc. In der Zeit vom 6. Juni bis zum 23. September d. J. wurde der Montblanc von 141 Touristen, die 77 Partien bildeten, bestiegen. Unter den Touristen waren 39 Schweizer, 38 Franzosen, 15 Deutsche und 13 Amerikaner; von den andern Nationen war keine durch mehr als fünf Bergsteiger vertreten.

Bürgenstock. Herr Bucher-Durrer von Luzern erstellt auf dem Platz der „Helvetia“ ganz in der Nähe des Bürgenstockhotels ein grosses Bauwerk. Dem Vernehmen nach soll es ein Hotel im Schweizer Stile werden, dessen Längsseite grösser sein wird als diejenige des Bürgenstockhotels. Die Bauzeit ist auf zwei Jahre bemessen.

Internationale Schlafwagengesellschaft. Wie das „Oberl. Volksblatt“ berichtet, hat die Generalversammlung den Verkauf des Ostende-Palace-Hotels, sowie 16,000 Quadratmeter Terrain in Montreux, Carre zum Kosterpreis, ferner die Aufnahme von 1 Million Franken Hypothekendarlehen beschlossen. Eine Dividende kann nicht ausbezahlt werden.

Davos. Amtliche Fremdenstatistik. In Davos anwesende Kurgäste vom 24. bis 30. November 1900: Deutsche 977, Engländer 15, April bis 12. November 48,130,301, darunter 39,026,977 mit Eintrittskarten und 8,553,690 mit Frei- und sonstigen Karten, zu denen dann noch die 449,634 Besucher vom Gratstage des 7. November kommen. Die 39,026,977 gaben zusammen 47,976,839 Fikets ab, so dass von den ausgegebenen 65 Millionen nahezu 18 Millionen oder drei Fünftel unbenutzt geblieben sind.

Die Zahl der Besucher der Pariser Weltausstellung ist nunmehr offiziell festgestellt worden und beträgt 47,976,839. Vom 15. April bis 12. November 48,130,301, darunter 39,026,977 mit Eintrittskarten und 8,553,690 mit Frei- und sonstigen Karten, zu denen dann noch die 449,634 Besucher vom Gratstage des 7. November kommen. Die 39,026,977 gaben zusammen 47,976,839 Fikets ab, so dass von den ausgegebenen 65 Millionen nahezu 18 Millionen oder drei Fünftel unbenutzt geblieben sind.

Grindelwald rüstet eifrig auf die Wintersaison. Eine dünne Schneedecke liegt auf dem Boden, und schon sausen die Schlitten lustig über die steilen Felsbahnen hinunter. Die Magazine stellen bereits den Verkauf von Beim-Mont- und Packerlichter werden die Eisbahnen hergestellt, und wenn die Kälte anhält, so werden die Liebhaber des Eislaufs sich bald auf tadellos glatten Flächen sich tummeln können. Das Hotel „Bear“ erstellt nicht weniger als vier verschiedene „Eisbahnen“, wovon eine für Anfänger, eine andere für die Mitglieder von den englischen Gästen so beliebten Spiele Curling und Hockey dienen soll.

Das vierhundertjährige Jubiläum des Menu's. Es war bei einem gelegentlich des Reichstags zu Regensburg im Jahre 1500 stattfindenden Gastmahle, als, wie die „Antiquitäten-Zeitung“ erzählt, der Graf Hugo v. Montfort bemerkte, wie der ihm gegenüber sitzende Herzog von Braunschweig des öfteren in einem neben seinem Teller liegenden Streifen Pergament las. Auf Anfrage des Grafen teilte ihm der Herzog mit, dass er sich von dem Küchenmeister die ihm zugehörigen Speisekarten beschreiben lassen, damit er sich für diejenigen Gerichte, die er gern ass, den nötigen Appetit aufsparen könne. Diese neuartige Idee fand allseitig Beifall und wurde später bei allen grösseren Gastmählern eingeführt.

Eine Fabrik für Mittagessen wird in London dieser Tage in der Viktoriastreet und den benachbarten Strassen in ihrer Wirksamkeit zu beobachten sein. Diese liegt in der Westminster-Palace Gardens. Jede Karte verteilt ein von zwei Fomies gezogenes sehr gross Ofen auf zwei Rädern. Derselbe ist mit Fächern ausgestattet und wird durch eingeschobene, mit Holzkohle gefüllte Schubfächer geheizt, sodass eine gleichmässige Temperatur erhalten und die Speisen frisch und heiss serviert werden können. Aus vier Gängen bestehende Lunchs zu 1 Shilling 50 und Dinners aus fünf Gängen für 2 Shilling pro Person werden ausgedient, ebenso einzelne Gerichte. Ausserdem werden Tischzeuge, Geschirr und Bestecke, kurz, mit Ausnahme des Glases, alles für den Mittagstisch Notwendige geliefert.

General-Abonnemente. Die unlängst erschienene Publikation, wonach die jetzt bestehenden General-Abonnemente für 3, 6 und 12 Monate gegen die neuen, vom 1. Januar 1901 an gültigen Abonnementskarten bis zum 31. März 1901 umgetauscht werden können, hat, wie es scheint, zu Zweifeln darüber Anlass gegeben, ob dieser Umtausch obligatorisch sei. Letzteres ist nun aber keineswegs der Fall, vielmehr können die jetzt bestehenden Abonnementskarten auch fernerhin bis zum Ablauf ihrer Gültigkeitsdauer auf den darin bezeichneten Transportstationen benutzt werden. Ein Umtausch besteht nur, wenn der Abonnent sich auch die Benutzung der mit 1. Januar 1901 neu hinzutretenden Transportstationen (Vierwaldstättersee, Genfersee etc.) sichern will.

Durch den Montblanc. Mit grossartigen Eisenbahnen beschäftigt man sich neuerdings in Italien. Der Ingenieur Gedda hat einen Plan ausgearbeitet, um die Eisenbahnlinie durch das Thal von Aosta, die gegenwärtig bis Aosta selbst geht, nach der gegenüberliegenden Seite des Montblanc bis St-Didier zu verlängern, um einen Anschluss an die jetzt in das Chamounixthal geleiteten französischen Bahnen zu gewinnen. Dazu würde es nötig sein, den Montblanc durch einen Tunnel zu durchbohren, der eine Länge von 13 Kilometern erhalten würde. Die höchste Erhebung würde nur 1000 Meter über dem Meeresspiegel und die Entfernung von St-Didier nach Chamounix beläuft sich nur auf 16 Kilometer. Der Bahnbetrieb innerhalb des Tunnels würde durch elektrische Kraft bewerkstelligt werden, die durch Ausnützung der Wasserkraft zu beiden Seiten des Montblanc leicht beschafft werden könnte. Ausser-

dem beabsichtigt man, eine elektrische Bahn zwischen Rom und Neapel zu bauen, in einer Länge von 215 Kilometern, wovon etwa 50 Kilometer eine vollkommene eisenbahngemässe Strecke zwischen den Orten Terracina und Cisterna bilden. Die Fahrtdauer soll weniger als drei Stunden betragen.

Paris. Nachdem die Kammer die Vorlage über die Aufhebung der Stellenvermittlungs-Bureaux angenommen hat, darf nach der Promulgierung des Gesetzes keine Konzession für ein Stellenvermittlungsbureau mehr erteilt werden. Die amtlichen Vermittlungsbureaux, die durch die Gemeinden, Fachvereine oder sonstige gesetzlich gebildete Vereine errichtet werden, bedürfen keiner besonderen Ermächtigung; nur ist für alle Stellenvermittlungen, ausgenommen die Errichtung des vorgängigen Erklärung im Gemeindeamt notwendig. (Art. 3.) In der Gemeinde ist das Auflegen eines Registers für Nachfrage und Angebot von Arbeit vorgeschrieben; die Gemeinden von mehr als 10,000 Einwohnern haben ein städtisches Bureau zu errichten. (Art. 4.) Jeder Angestellte eines unentgeltlichen Bureaus, der eine Entlohnung für einen geleisteten Arbeitsnachweis annimmt, ist strafbar. (Art. 6.) Kein Gast- oder Schankwirt darf nebenbei Stellenvermittlung betreiben (Art. 8). Übertretungen dieser Vorschrift werden mit einer Busse von 16 bis 100 Fr. und Gefängnis von 6 Tagen bis einen Monat bestraft. Das Maximum beider Strafen ist für diejenigen zu verhängen, die innerhalb der letzten zwölf Monate wegen desselben Vergehens schon bestraft wurden.

Berner Oberland. Der Regierungsrat des Kantons Bern hat drei Konzessionen für die Eisenbahnen mit Bedingungen beschwert, die allgemein interessieren dürften, nämlich die Konzession der Berggesellschaft Schöneck in Grindelwald zur Erstellung einer künstlichen Eisgrotte im oberen Grindelwaldgletscher und die Konzession der Gesellschaft auf der Kleinen Scheidegg zur Erstellung einer künstlichen Eisgrotte im Eigergletscher. Die Bedingungen sind folgende: 1. Die Erhebung einer Gebühr für Besichtigung der Grotten ist für den Eigergletscher wie bis dahin, für den Grindelwaldgletscher von nun an untersagt; die Verabfolgung von Trinkgeldern an die Wärtter der Grotten steht im freien Belieben der Besucher. 2. Im Hotel Wetterhorn und im Kurhaus Bellevue sind für die Besucher Eisgrotten stets einige Mäntel, Schirme oder Decken zur Benutzung in den Grotten bereit zu halten, und es darf auch hierfür keine Gebühr verlangt werden. 3. Es werden verpflichtet, die Berggesellschaft Schöneck, den vom Hotel Wetterhorn zum Gletscher führenden Weg samt Brücken stets in gutem Zustande zu erhalten, ebenso die Gebirgseiler zur Instandhaltung des vom Kurhaus Bellevue zum Gletscher führenden Weges. Die Benutzung dieser Wege ist für jedermann frei und es darf hierfür irgend welche Gebühr nicht verlangt werden.

Das grösste Hotel der Welt soll, wie dem „Verband“ berichtet wird, jetzt in Brooklyn gebaut werden. Man hat angefangen, Grund für ein 23 Stockwerke hohes Familien-Hotel zu graben. Das Gebäude wird selbst die höchsten an der New-York Seite in Schatten stellen, da der Platz, auf welchem es errichtet werden soll, an der Spitze hoch gelegen ist. Dieses neue Hotel wird den Namen „The Brooklyn“ erhalten und zwischen Clark und Willow Street zu stehen kommen. Die Vorderfront wird 200 Fuss lang sein, die Seitenfront 100, die Aussicht direkt nach dem Hafen. Es wird 250 Familien beherbergen können, nebst einem Armees von Angestellten. Bis zum 16. Stockwerke werden nur Apartments, aus fünf Zimmern bestehend, vergeben werden, jedoch so eingerichtet, dass man leicht bis fünf Apartments in eins verwandeln kann. Nach ein Plan zu urteilen, wird dieses Hotel ein der reichlichsten der ganzen Welt sein. Die Anregung zum Bau gab der Kapitalist W. H. Kurtz, verschiedene andere Geldleute sind dabei interessiert. In einigen Tagen wird sich die „Brooklyn Hotel Company“ mit einem Kapital von Doll. 2,500,000 konstituieren lassen. Die Leitung des Hotels wird Herr James H. Breslin, welcher mehrere Jahre Manager vom Gilsey-house war und jetzt Teilhaber vom Auditorium Hotel in Chicago ist, übernehmen.

Frage.

Kann mir Jemand die Adresse mitteilen, wo die Coupons des Reisebureaus „World Travel“ eingelöst werden?
J. M.
Mitteilung an die Redaktion erbeten.

Theater.

Repertoire vom 16. bis 23. Dezember 1900.

Stadt-Theater in Zürich: Sonntag, nachmittags, *Die Africaner*. Abends, *Im weissen Rössl* und *Alte ich wiederkam*. Montag, *Hans Jackbein*. Mittwoch, *Der Hugenotte*. Donnerstag, *Boccaccio*. Freitag, *Traviata*. Samstag, *Johannesfeuer*. Sonntag, nachmittags, *Schneewittchen*. Abends, *Faust* und *Margarethe*.

Verantwortliche Redaktion: Otto Amsler-Aubert.

Foultard-Seiden-Rolle Fr. 17 50

Wollwascherei FR. KIEFFER

Altkircherstrasse 6 und Elsäasserstrasse 13 1016
empfeilt sich den tit. Hotels bestens zum Waschen von Wolldecken. Garantiert saubere Arbeit bei billiger Berechnung.

AVIS.
Les Certificats de Contrats d'engagement
pour employés, introduits par la Société Suisse des Hôtelières, sont envoyés aux membres contre remboursement par
LE BUREAU CENTRAL OFFICIEL à BALE.
Certificats: Cahier à 50 feuilles fr. 3.50
à 100 „ „ 6.—
à 200 „ „ 10.—
Contrats d'engagement (alem. ou français) le 100 „ 2.50

LUGANO.

Zu vermieten, eventuell zu verkaufen: Eine kleinere, gutfrequentierte
Hotel-Pension.
Offerten befördert die Expedition unter Chiffre H 1023 R.

Akt.-Ges. Griesser in St. Gallen.

Fasshahnenfabrik und Korkschniderei.
Wir zeigen hiedurch den geehrten Herren Wirten und Hoteliers an, dass wir in folgenden Schweizerstädten Generaldepots unserer patentierten Fasshahnen eidg. Pat. 2337 errichtet haben:
Basel Hr. F. Eckhardt-Schwieri
Bern HH. Schneeberger & Co.
Luzern Hr. C. R. Ziegler
Thun HH. Meyer, Sibler & Co.
Zürich Hr. Leopold-Born
HH. Ganter & Co., vormals Ganter, Sibler & Co.
Unsere Hahnen sind solid gearbeitet und garantieren wir für jedes Stück. Allfällig fehlerhafte Stücke werden ausstandslos umgetauscht.

und höher! — 14 Meter — franko ins Haus! Muster zur Auswahl, ebenso von schwarzer, weisser und farbigor „Henneberg-Seide“ für Blousen und Roben, von 95 Cts. bis Fr. 23.30 per Meter.

Nur acht, wenn direkt von mir bezogen.
G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich.

Hotel-Direktor,
durchaus erfahrener Fachmann, mit besten Referenzen versehen, gegenwärtig Leiter eines erstklassigen Hotels, sucht auf kommandes Frühjahr anderweitiges Engagement.
Gefl. Offerten unter Chiffre H 1015 R an die Expedition.

Wirtschafts-Direktor.

Für ein Kuretablissement I. Ranges der deutschen Schweiz wird für die Saison 1901 ein in jeder Beziehung tüchtiger, routinierter, sprachkundiger Fachmann gesucht
zur Leitung von Wirtschaft und Attraktionen. Nur allerbeste Referenzen werden berücksichtigt.
Serieuse Reflektanten belieben ihre Offerten unter Beifügung der Photographie, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an Postfach 5257, Interlaken, zu senden.
1019